



## POLIZEI BESUCHTE 17 WINTERTHURER COIFFEURSALONS

# Eine fatale Kontrolle ohne grosse Nachgeräusche

Bei einer Kontrolle von 17 Billig-Coiffeursalons mit rund 40 Mitarbeitern in Winterthur wurden viele Mängel und Verstösse aufgedeckt. Dabei zeigt sich, dass der Gesetzes- und Vorschriftenschunzel immer dichter wird und immer bis ins Detail eingehalten werden muss.

RoMü. «Die Stadtpolizei Winterthur hat jüngst eine gezielte Kontrolle in 17 in der Stadt angesiedelten Coiffeursalons mit rund 40 Angestellten durchgeführt. Sie wurde dabei vom Amt für Wirtschaft (AWA) sowie von der Eidgenössischen Zollverwaltung unterstützt. Dabei sind vor allem die Arbeitsbedingungen und die gesetzeskonforme Geschäftsführung kontrolliert worden.» Die Ergebnisse dieser Kontrolle sind erschreckend und hätten eigentlich für einen grossen Aufstand aus jenen Kreisen führen sollen, welche selber als Lohnempfänger und Kunden durchaus immer möglichst noch günstigere Angebote von Dienstleistern erwarten. Es ist gerade dieser Trend und der Druck der Konsumenten, welche viele Dienstleister mit möglichst tiefen Preisen in die Illegalität treiben oder diese zwingen, auch bei den Löhnen und Sozialdienstleistungen zu mogeln. Gerade im Coiffeurgewerbe herrscht ein aggressiver Preiskrieg um die Kunden, wobei in diesem Gewerbe auch die Geiz-ist-Geil-Welle angekommen ist. Gewerblich tätige Coiffeursalons stehen in direkter Konkurrenz zu privaten Anbietern, welche ihre Dienstleistung zu Hause und privat anbieten oder zu den Discountern. Es sind oftmals auch die landesweit tätigen Ketten oder auch andere Discount-Salons, welche ihre Marktposition mit tiefen Preisen behaupten wollen. Dies ist aber vielfach nur noch möglich, wenn man überall etwas trickst, wie

die Kontrolle eindrucksvoll zeigte.

Es stellt sich auch die Frage, ob alle Salonbetreiber über das vollständige Wissen bezüglich dieser ständig steigenden Vorschriften- und Gesetzesfluten verfügen.

Liest man die Polizeimeldung, so zeigt sich, dass es bereits bei der Anstellung des Personals bezüglich Ausländergesetzgebung hapert. Hier sind es zwei Coiffeure, welche wegen entsprechender Verstösse angezeigt werden. Fragen werfen aber auch die Resultate der Kontrolle bezüglich der arbeitsrechtlichen Bereiche auf. Mögliche fehlende Sozialversicherungsabgaben sorgten in 11 kontrollierten Betrieben zu Beanstandungen, welche nun weitere Abklärungen durch das AWA zur Folge haben werden.

### Fehlende Zolldokumente?

Fragen werfen auch die Beanstandungen der Eidgenössischen Zollverwaltung auf, welche überprüft hat, ob die angebotenen Waren auch vorschriftsmässig verzollt waren. Diese wurden in acht Betrieben fündig, wo Zolldokumente fehlten. Was im privaten Grenzverkehr mit dem Einkauf auf der anderen Seite der Grenze für den eigenen Gebrauch erlaubt ist, ist bereits für Kleinst- und Kleinbetriebe verboten, weil die Mehrwertsteuer (MwSt) nicht korrekt abgerechnet wurde. Grundsätzlich dürfen Waren, welche so eingeführt werden und für die allenfalls auch gar die deutsche Mehrwertsteuer zurückerstattet worden ist, ohne korrekte Einfuhr über den Zoll nicht in

den Handel kommen und somit weiter verkauft werden. Es darf hier davon ausgegangen werden, dass nicht nur das Coiffeurgewerbe, sondern auch ganz andere kaum im Fokus der Behörden stehende Berufsgruppen die verbotenen Schlupflöcher bezüglich dem kleinen Grenzverkehr zulasten der Volkswirtschaft schamlos ausnützen.

Zudem fehlte bei fast allen Salons der gesetzlich vorgeschriebene Preisaushang, heisst es in der entsprechenden Medienmitteilung. Denn es gibt gesetzliche Bestimmungen, dass die Preise für die angebotenen Dienstleistungen für die Kunden sichtbar und entsprechend in einem Preisaushang vorhanden sein müssen. Die Betroffenen sind nun verwarnet worden und müssen diesen Mangel nachbessern.

### Neue Gesetze und Verordnungen sorgen für Verstösse

Die Kontrolle zeigt, dass alles was vorgeschrieben ist auch laufend erfüllen werden muss. Da der Gesetzes- und Verordnungsdschunzel immer dichter wird, bedeutet dies, dass der administrative Aufwand immer grössere Ausmasse annimmt und die Betriebe zeitlich immer mehr mit nicht verrechenbaren Kosten belastet. Ein Fazit sollte auch die Politik aus diesem Beispiel aufnehmen; dass alles, was neu an Gesetzen und Verordnungen eingeführt wird, einen immer grösseren Rattenschwanz nach sich zieht, welcher immer mehr Betriebe zu Verstössen

# Der Zürcher Bote

Der Zürcher Bote  
8600 Dübendorf  
044/ 217 77 64  
www.svp-zuerich.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 5'083  
Erscheinungsweise: 47x jährlich



Seite: 4  
Fläche: 38'998 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 798008  
Themen-Nr.: 798.008

Referenz: 73198294  
Ausschnitt Seite: 2/2

**bewusst oder aus fehlendem Wissen verleitet oder gar kriminalisiert. Dies vor dem Hintergrund, dass im «Hochpreisland Schweiz» alles immer billiger werden sollte, der eigene Lohn aber im «Hochlohnland Schweiz» nicht zur Diskussion steht. In diesem Fall sind die Leidtragenden die Angestellten, welche in einem tiefen Lohnsegment viele Dienstleistungen erbringen müssen.**